



Steckbrief für geförderte Stellen

Stelle

RÜM

Aufgabenbeschreibung

Im Zollernalbkreis wird das RÜM von der Landesregierung gefördert, um die Übergänge von der Schule in den Beruf zu optimieren

Das Regionale Übergangsmanagement (RÜM) gestaltet und strukturiert das Übergangssystem von der Schule in den Beruf und hat zum Ziel, Schulabgängerinnen und Schulabgängern einen direkten Anschluss an die Schule und direkten Einstieg in eine Ausbildung zu ermöglichen, sowie Strukturen zu schaffen damit schwächere Jugendliche bei diesem Übergang bestmöglich unterstützt werden.

Dazu bündelt das RÜM die bisherigen Aktivitäten am Übergang, gestaltet Netzwerke mit, baut ein Monitoring auf, sorgt mit für die Transparenz der Angebote und unterstützt die Berufsorientierung an verschiedenen Stellen.

Konkrete Aktivitäten:

- Organisation von Steuerungsgruppensitzung (Mitglieder: HWK, IHK, Schulleitungen, Staatliches Schulamt, DGB, Regierungspräsidium, Wirtschaftsministerium, Avdual-begleitungen etc.)
- Berichts- und Abrechnungswesen (Haushaltsanmeldungen, Abrechnung bzw. Kofinanzierungen mit der ABA als Anstellungsträger, Aktualisierung der Homepage und des Internetauftritts für den Fachbereich und die Jugendberufsagentur Zollernalb (www.jubazak.de))
- Berichtswesen für das Ministerium (Zwischenverwendungsnachweis, Endverwendungsnachweis)
- Monitoring: Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt
- Mitarbeit in der regionalen Arbeitsgruppe RÜM: Die Landkreise Biberach, Bodenseekreis, Sigmaringen und Zollernalbkreis haben 2020 erstmals eine regionale Arbeitsgruppe RÜM zum Erfahrungsaustausch gegründet.

Inzwischen gehören viele weitere Landkreise dazu. Es finden regelmäßige Austauschgespräche per Videokonferenz statt. Teilweise werden gezielt Themen erarbeitet und themenbezogene Arbeitsgruppen gebildet (z.B. Elternarbeit; Schulungsbedarf von AVdual-Begleitungen). Neu und sehr unterstützend ist die Task-Card für alle beteiligten Landkreise. Hier können sich die RÜM-Regionen leichter und strukturierter austauschen.

- Netzwerkarbeit: Das RÜM ist in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien vertreten und betreibt (regionale) Netzwerkarbeit. Je nach Themengebiet kommen laufend neue Akteure/Akteurinnen dazu. Regelmäßige Treffen und Austauschgespräche finden in allen Gruppen und Kreisen statt.
- Übergabeverfahren: Die Übergabebögen von den allgemeinbildenden Schulen sind teilweise lückenhaft ausgefüllt, was dazu führt, dass von einem erheblichen Teil der Schülerinnen und Schüler nicht bekannt ist, was sie nach der allgemeinbildenden Schule machen. Deshalb wird der Prozess des Übergabeverfahrens kontinuierlich überwacht und laufend weiter optimiert.
- Organisation der Bildungskonferenzen
- Im Rahmen des AVdual-Bereichs übernimmt das Regionale Übergangsmanagement (RÜM) die Koordination der Datenmeldungen in enger Zusammenarbeit mit den AVdual-Begleitungen und Abteilungsleitungen aller AVdual-Schulen im Zollernalbkreis. Die erfassten Daten werden sorgfältig überprüft, zusammengeführt und an das Statistische Landesamt Baden-Württemberg übermittelt.
- Es finden regelmäßige Abstimmungsgespräche mit den Verantwortlichen des Trägers für die AVdual-Begleitungen (ABA Albstadt) statt. Diese Gespräche umfassen Themen wie die Finanzierung der Maßnahme, Abrechnungen, Kofinanzierung, Berichterstattung, Stellenbesetzungen und Terminplanungen. Bei Bedarf werden auch Austauschgespräche mit den AVdual-Begleitungen geführt. Zusätzlich dazu findet jedes Jahr ein Treffen mit der ABA, den Schulleitungen, den AVdual-Begleitungen und dem Schulträger statt, bei dem aktuelle Herausforderungen im AVdual-Bereich erörtert werden.

Durch die RÜM-Tätigkeiten ist auch ein Zuschuss von 70.000 Euro für AVdual gegeben.

Die besprochenen Herausforderungen und Probleme im AVdual sind vielfältig und umfassen:

- Die gemeinsame Unterbringung unterschiedlicher Jugendlicher in einer Klasse, darunter auch entwicklungsverzögerte Schülerinnen und Schüler; führt teilweise zu Überforderung.
- Es gibt hohe Fehlzeiten sowohl in der Schule als auch im Praktikum.
- Es herrscht weitverbreitete Motivationslosigkeit, die sich in mangelndem Interesse, Beratungsresistenz, unrealistischen oder fehlenden beruflichen Perspektiven und unerfüllbaren Erwartungen der Eltern an die berufliche Zukunft zeigt.
- Mangelnde Unterstützung seitens des Elternhauses.
- Zunehmende Respektlosigkeit und Gewaltbereitschaft, teilweise begleitet von Drogenproblemen und Vorstrafen.
- Geringe Akzeptanz von Reha-Maßnahmen bei einigen Schülerinnen und Schülern.
- Das Vorhandensein von psychischen Problemen bei einigen Schülerinnen und Schülern.
- Die Angst vor der unbekannten Arbeitswelt führt dazu, dass viele Schülerinnen und Schüler sich für den Schulbesuch entscheiden.
- Die große Auswahl an Berufen überfordert Jugendliche bei der Berufswahl.
- Mangelnde Berufsorientierung, obwohl diese bereits an den allgemeinbildenden Schulen durchgeführt wurde.
- Die Schwierigkeiten bei der Erreichbarkeit von Praktikumsbetrieben mit öffentlichen Verkehrsmitteln.
- Unzureichende Sprachkenntnisse bei einigen Schülerinnen und Schülern.
- Zudem bestehen hohe Erwartungen seitens der Betriebe, die dringend Auszubildende suchen.